



KARSTWANDERWEG

Die Wand des Sachsensteins

besteht aus Werraanhydrit. Obwohl in der näheren Umgebung zahlreiche Gipssteinbrüche vorhanden sind, ist diese große Wand ausschließlich natürlicher Entstehung. Die Steilwand wird ständig von der direkt an ihrem Fuß vorbeifließenden Uffe unterlaugt. Durch die Unterschneidung brechen oft Wandteile heraus, die aber durch das Wasser der Uffe wegen der im Blockschutt vergrößerten Oberfläche leichter weggelagt und damit beseitigt werden.

Die Uffe durchbricht auf einer Nordwest-Südost gerichteten Störungszone den Gipswall des Werraanhydrits, der ursprünglich Sachsenstein und Kranichstein verband. Bei diesem Durchbruch verliert sie im verkarstungsfähigen Untergrund viel Wasser. Dieses dürfte auf einer hier kreuzenden zweiten Störungszone in das östlich von hier, vor Walkenried gelegene Erdfallgebiet der Höllteiche, also ins Einzugsgebiet der Wieda gelangen.

Am Standort gibt es eine kleine **Karstquelle**, die die Karstwässer des Sachsensteines zutage treten lässt. Ursache ist eine zweite Störungszone, deren Südflanke emporgehoben wurde. Daher staut sich das Karstwasser und tritt als Quelle aus. Die chemische Analyse des Sachsensteinwassers zeigt, das echtes Karstwasser vorliegt (s. *Kasten*).

Temperatur 8,3 °C
pH-Wert 7,09
Leitfähigkeit 1788 mS/cm
Gesamthärte 82 °dH
Karbonathärte 14 °dH
Nichtkarbonathärte 68° dH
Kalzium 556 mg / l
Chlorid 31,9 mg / l
Sulfat 1080 mg / l
Nitrat 9,2 mg / l



Stahlich der Sachsensteinwand aus: „Das malerische und romantische Deutschland“ von Ludwig Richter, um 1840

RITTERBORN AM SACHSENSTEIN

Der **Steinbruch Mehholz** hinter dem Aufstieg auf den Sachsenstein ist eine von mehreren Abbaustätten der Fa. Formula im Raum Walkenried / Bad Sachsa. Der Gipsstein ist dem Werra-Anhydrit, also der ältesten Folge des Südhärzer Zechsteingürtels, zuzuordnen. Diese Gipssteine mit ihrem außerordentlich hohen Reinheits- und Weißgrad eignen sich für den Einsatz im Spezialgipssektor.

Die **Sachsenstein-Höhle** lag als einzige Gips-Schauhöhle Niedersachsens unweit von hier. Sie verschwand allmählich bei der Nutzung des sie umhüllenden Gipsgesteins. Das ehem. Gipswerk "Sachsenstein" ging aus einer Gipshütte hervor, die schon 1827 nachweisbar ist.

Der Höhleneingang wurde erstmalig um das Jahr 1860 bei Steinbrucharbeiten aufgeschlossen. Erst 1928 ging der Besitzer Karl Bruchmann daran, die Höhle als Schauegenstand der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Der Querschnitt der Sachsensteinhöhle ist eigentümlich weiträumig, domförmig mit einer Sohlenneigung in Richtung des Schichteinfalls. Der schachtförmige Eingang öffnete sich zu einer wuchtigen große Halle von 70 m x 30 m, die Sohle war mit grobem chaotischem Trümmerwerk bedeckt.



Grundriss der ehemaligen Sachsenstein-Höhle
Vermessen u. gezeichnet
1928 von Dr.-Ing. F. Stolberg



Der Sachsenstein ist
Naturschutzgebiet.
Bitte bleiben Sie auf den Wegen!



Gelber Frauenschuh

(Rote Liste der von Aussterben bedrohten Pflanzenarten in Niedersachsen)
Aufgenommen 2002 in einem kleinen Massenvorkommen auf dem "Kleinen Sachsenstein". Die genaue Lage des "Kleinen Sachsensteins" kann aus verständlichen Gründen hier nicht benannt werden.



Förderverein
Deutsches Gipsmuseum
und Karstwanderweg e.V.

Förderer

Projekt Natur erleben - Land Niedersachsen
Landkreis Osterode am Harz

